

Senatsverwaltung für Bildung,  
Wissenschaft und Forschung  
- V E -

Berlin, den 4. Dezember 2007  
Tel.: 9026 6623  
Intern: 926 6623

An den  
Vorsitzenden des Hauptausschusses  
über  
den Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin  
über Senatskanzlei — G Sen —

**0849 B**

**31. Sitzung des Hauptausschusses des Abgeordnetenhauses am 5. Dezember 2007**

- hier: TOP 12 a) Charité in Erklärungsnot — erfolgte eine Quersubventionierung  
von Helios aus Steuergeldern? 0849
- b) Schreiben der FDP vom 27.11.2007 0849 A
- c) Kooperation der Charité mit Helios: Stand der Aufarbeitung  
bezüglich der Vorwürfe der Zweckentfremdung von Landes-  
zuschüssen für Forschung und Lehre für die private Kranken-  
versorgung 0857

Nach den Presseberichten über eine angebliche Subventionierung der HELIOS-Kliniken GmbH durch die Charité am Standort Berlin-Buch habe ich die Charité um eine umgehende Stellungnahme gebeten. Die mir am 3. Dezember 2007 zugegangene Darstellung der Charité übersende ich Ihnen in Vorbereitung der kommenden Sitzung des Hauptausschusses.

Prof. Dr. E. Jürgen Zöllner  
Senator für Bildung, Wissenschaft und Forschung

## Kooperation zwischen der Charité – Universitätsmedizin Berlin und der HELIOS Kliniken GmbH

### 1. Zusammenfassung

#### 1.1 Eckpunkte der Stellungnahme

Die Zusammenarbeit zwischen der Charité bzw. ab 2003 der Charité – Universitätsmedizin Berlin und der HELIOS Kliniken GmbH am Standort Berlin-Buch erfolgt auf der **Grundlage des Vertrags über den Wechsel der Trägerschaft, des Kooperationsvertrags und des Personalüberleitungsvertrags** vom 8. Mai 2001.

Im **Personalüberleitungsvertrag** werden Modalitäten für den Personalbereich beim Betriebsübergang des klinischen Teils der Robert-Rössle-Klinik und der Franz-Volhard-Klinik auf den neuen Träger HELIOS geregelt. Dafür wurden ergänzend personenbezogene Listen mit der konkreten Zuordnung aller Personen für die Krankenversorgung beim neuen Träger HELIOS im Rahmen des Betriebsübergangs nach § 613 a BGB und aller Personen mit verbleibenden Aufgaben von Forschung und Lehre in der Charité erstellt.

Der **Kooperationsvertrag** regelt die Arbeits- und Leistungsbeziehungen zwischen dem weiterhin zur Fakultät gehörenden Bereich von Forschung und Lehre und der Krankenversorgung bei HELIOS. Ziel ist dabei die Förderung der Grundlagenforschung und anwendungsbezogenen kliniknahen Forschung, d.h., die Verbindung von Regel- und Maximalversorgung bei HELIOS und die universitäre Hochleistungsmedizin und klinische Forschung der Charité.

Den **Leitern der Kliniken** der Charité kommt gemäß § 4 des Vertrages wegen ihrer Aufgaben innerhalb der Fakultät für Forschung und Lehre sowie in Personalunion den Aufgaben als Leiter der Krankenversorgung der betroffenen Kliniken bei HELIOS eine entscheidende Rolle Steuerungsfunktion bei der Erbringung von Leistungen, der Nutzung der Personalressourcen sowie Flächen, Geräte und Sachmittel zu. Der mögliche wechselseitige Personaleinsatz im Rahmen der Kooperation sollte dadurch ermöglicht werden, damit die Belange von Forschung sowie Krankenversorgung angemessen berücksichtigt werden konnten. Dieses Kooperationsmodell war damals wegen der Berücksichtigung der Belange von Forschung und Lehre bei der Kooperation mit einem privaten Träger in der Krankenversorgung auch überregional beispielgebend.

Im Kooperationsvertrag ist in § 3 zur Koordination der Belange der Vertragsparteien auch eine **Gemeinsame Kommission** vorgesehen. Diese Kommission ersetzt nicht die Aufgaben der jeweils zuständigen Organe und Funktionsträger bei den Vertragsparteien. Auf Antrag einer der beiden Vertragsparteien kann die Gemeinsamen Kommission über Entwicklungen beraten, Anhörungen bei Meinungsverschiedenheiten durchführen sowie Empfehlungen abgeben. Die Entscheidungen selbst und deren Umsetzung sowie Kontrolle liegt bei den Vertragsparteien Charité und HELIOS und ist keine Aufgabe der Gemeinsamen Kommission. Dementsprechend hat diese Kommission auch keine Entscheidungs-, Weisungs- oder Kontrollbefugnisse; insbesondere hat die Kommission keine eigenen Kompetenzen im Bereich des Haushalts und der Kontrolle der Verwendung der Mittel. Deshalb wurden dort zu keinem Zeitpunkt (Teil-)Wirtschaftspläne oder (Teil-)Abschlüsse behandelt.

## Stellungnahme der Charité – Universitätsmedizin Berlin zur Kooperation mit HELIOS

---

Nach dem Trägerwechsel sind die anteiligen Mittel für Forschung und Lehre komplett Bestandteil des Teilwirtschaftsplans Forschung und Lehre der Fakultät Charité geworden, da es keinen eigenen Wirtschaftsplan für den akademischen Teil in Buch gibt. Die Ressourcenzuweisung und Verwendung für den Bereich Forschung lag und liegt bei der Fakultät in der Charité bzw. für den Bereich der Krankenversorgung im Rahmen der Regel- und Maximalversorgung bei den HELIOS-Kliniken und den dort jeweils zuständigen Funktionsträgern, Organen oder Gremien beziehungsweise den von ihnen beauftragten Verwaltungsorganen.

Die im Rahmen der vertraglichen Grundlagen erfolgten gegenseitigen Zahlungen haben sich immer an den real gegenseitig erbrachten Leistungen orientiert. Die Kooperationsregelungen betreffen auch den Einsatz des Personals mit den jeweiligen Anteilen in Krankenversorgung bzw. Forschung, zuständig für den Einsatz sind die jeweiligen Klinikdirektoren. Dabei hat die Charité an HELIOS direkte Zahlungen insbesondere für den so genannten forschungsbedingten Mehraufwand geleistet, während andererseits HELIOS Kosten für Professuren sowie für klinisch tätiges Personal erstattet hat (Details siehe unten). Dabei ist zu berücksichtigen, dass die im Kooperationsvertrag noch global angelegte Trennungsrechnung weiterentwickelt werden musste, wobei zu berücksichtigen ist, dass insbesondere in der klinischen Forschung sich gewisse Unschärfen wie in jedem anderen Universitätsklinikum nicht vermeiden lassen.

Charité-finanziertes Personal hat in der Robert-Rössle-Klinik und der Franz-Volhard-Klinik grundsätzlich nur Tätigkeiten in der klinischen Forschung wahrgenommen, damit sind alle Mittel der Charité sachgerecht und im Sinne der Zweckbindung des Landeszuschusses für Forschung und Lehre verausgabt worden. Klinische Forschung hat das Ziel der Einführung von neuen diagnostischen und therapeutischen Methoden und der weiteren Optimierung der Versorgung von Patientinnen und Patienten und ist damit auch unmittelbare Tätigkeit am Krankenbett und zum Wohle der Patienten.

Dabei sind nicht nur ärztliches Personal, sondern auch Pflegekräfte tätig, um etwa klinische Studien oder die Entwicklung neuer chirurgischer Therapieverfahren durchzuführen. Für diese Forschungstätigkeiten, die im konkreten jeweils Patientenbehandlung einschließen, gibt es aber seitens der Krankenkassen keine Vergütung, da es sich um Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten handelt. Sie sind demgemäß auch nicht abrechenbar. Dies gilt unabhängig von einer öffentlichen und privaten Trägerschaft; auch an den drei anderen Campi der Charité muss der forschungsbedingte Mehraufwand durch die Fakultät geleistet werden. Insofern sind die Mitarbeiter der Charité am Campus Buch als klinisch tätige Ärzte oder Pflegekräfte in der forschungsbedingten Krankenversorgung, nicht aber für den HELIOS-Konzern in der Regel- und Maximalversorgung tätig (gewesen)

Für die Kooperation mit HELIOS im Bereich Pädiatrie am CBF der Charité ergibt sich keine Problemlage, da es sich um ein reines Mietmodell mit eindeutiger Regelung der Kostenerstattung und Rechnungslegung handelt.

### 1.2 Chronologie

bis 1992	Forschungskliniken der Zentralinstitute der Akademie der Wissenschaften
1991 bis 1995	Robert-Rössle-Krebs-Klinik (RRK) und Franz-Volhard-Herz-Kreislauf-Klinik (FVK) Bestandteil des Virchow-Klinikums der Freien Universität Berlin
1995 bis 2001	Robert-Rössle- Krebs-Klinik (RRK) und Franz-Volhard- Herz-Kreislauf-Klinik (FVK) Bestandteil der Charité
2001	Verkauf der klinischen Bereiche an HELIOS, Verbleib von Forschung und Lehre an der Charité

## Stellungnahme der Charité – Universitätsmedizin Berlin zur Kooperation mit HELIOS

---

2003	Fusion der Berliner Hochschulmedizinischen Einrichtungen zur Charité – Universitätsmedizin Berlin – RRK und FVK als Bestandteil des Campus Berlin Buch der Charité
2004	Amtsantritt des jetzigen Vorstands, Auftrag an die Innenrevision der Charité zur Prüfung der Abrechnung Charité/HELIOS in Buch
2006	Bewilligung des Experimental and Clinical Research Center (ECRC) als Kooperationsprojekt zwischen Charité, MDC und HELIOS
2007	Einrichtung des ECRC unter neuen Leitungs- und Managementstrukturen

### 2. Entwicklungen am Campus Berlin-Buch

Mit der Gründung des Max-Delbrück-Centrum im Jahr 1992 wurden die damaligen Forschungskliniken der Akademie der Wissenschaften als Robert-Rössle-Krebs-Klinik (RRK) und Franz-Volhard-Herz-Kreislauf-Klinik (FVK) Bestandteil zunächst des Virchow-Klinikums der Freien Universität und dann im Rahmen der ersten großen Fusion der Berliner Hochschulmedizin Teil der Charité. Mit dieser Struktur wurde der Grundstein für eine äußerst erfolgreiche Verzahnung von molekularbiologischer Grundlagenforschung am Max-Delbrück-Centrum mit universitärer patientenorientierter klinischer Forschung und universitärer Hochleistungsmedizin an den Charité-Kliniken gelegt.

Im Jahr 1999 hat das Land Berlin beschlossen, durch einen Trägerwechsel die Krankenversorgungsangebote in Buch mit dem Klinikum Buch und unter Einschluss des klinischen Teils der Robert-Rössle-Klinik und der Franz-Volhard-Klinik (beide Teil der Medizinischen Fakultät Charité der Humboldt-Universität zu Berlin) zusammenzuführen und die Trägerschaft der drei Kliniken einem privaten Träger zu übertragen. Dies wurde 2001 mit dem Verkauf der genannten klinischen Bereiche an HELIOS realisiert. Die Aufgaben von Forschung und Lehre verblieben organisatorisch an der Charité. Vorgesehen war die Konzentrierung dieser Kliniken an einem Standort in Buch in einem Neubau, dieses Vorhaben wurde im Sommer 2007 abgeschlossen. Mit der Übernahme der Bucher Kliniken hat sich HELIOS auch verpflichtet, die schon bis dahin erfolgreiche Kooperation zwischen Grundlagenforschung und klinischer Forschung mit der Charité und dem Max-Delbrück-Centrum fortzuführen und die Forschungsbelange im klinischen Bereich zu gewährleisten. Über die Ausgestaltung der Kooperation wurde ein umfassendes Vertragswerk abgeschlossen, dass unter 2. näher erläutert wird.

Mit der Fusion des Fachbereichs Humanmedizin der FU Berlin mit der Medizinischen Fakultät der HU zu Berlin zur Charité – Universitätsmedizin Berlin im Jahr 2003 wurden die RRK und FVK wesentlicher Bestandteil des Campus Berlin Buch der Charité. Die neue Charité – Universitätsmedizin Berlin hat sich jederzeit aufgrund der wissenschaftlichen Erfolge der Vernetzung zwischen Universitätsmedizin mit klinischer Forschung in Zusammenarbeit mit HELIOS und Grundlagenforschung am MDC zum Standort Buch bekannt.

Der jetzige Vorstand hat zu seinem Amtsantritt im Jahr 2004 im Rahmen des Prüfplans auch den Auftrag an die Innenrevision der Charité zur Prüfung der Abrechnung Charité/HELIOS in Buch erteilt. Ziel war es, sich angesichts der besonderen Situation mit einer geteilten Trägerschaft für Forschung und Lehre auf der einen und Krankenversorgung auf der anderen Seite Gewissheit darüber zu verschaffen, dass die gegenseitigen Mittelflüsse in der Kooperation mit dem privaten Träger korrekt entsprechend der Verträge und bestimmungsgemäß erfolgten. Wie unter 3. dargestellt, wurde die Abrechnungspraxis nicht beanstandet.

Im Jahr 2006 wurde nach gemeinsamer Antragstellung von Charité, MDC und HELIOS das gemeinsame Projekt des *Experimental and Clinical Research Center* (ECRC) als

---

## Stellungnahme der Charité – Universitätsmedizin Berlin zur Kooperation mit HELIOS

---

Kooperationsprojekt zwischen den drei Partnern bewilligt und zum Beginn des Jahres 2007 mit neuen Leitungs- und Managementstrukturen etabliert, um die Arbeitsbedingungen mit neuen Projekten und Investitionen zu verbessern.

Damit soll die sehr erfolgreiche klinische Forschung in Berlin-Buch gemeinsam mit dem MDC und in Zusammenarbeit mit dem HELIOS Klinikum sowie dem Leibniz-Institut für Molekulare Pharmakologie in Berlin-Buch ausgebaut werden. Hierzu wurden erhebliche Mittel von Seiten der Helmholtz-Gemeinschaft und dem MDC in Höhe von insgesamt 30 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Ein wichtiger neuer Schwerpunkt dieser Arbeit ist die Entwicklung von innovativen, bildgebenden Verfahren in der experimentellen Forschung und in der klinischen Forschung. Hierzu sind neue Gebäude und Infrastrukturen notwendig.

Die alte Franz-Volhard-Klinik in der Wiltbergstraße wird aufgegeben. Die dortigen Forschungslabore werden vorübergehend in der nicht mehr genutzten alten Robert-Rössle-Klinik untergebracht. In einem Forschungsneubau der Charité für das neue ECRC, das im Jahre 2005 von einem internationalen Gutachtergremium sehr positiv begutachtet wurde und das der patientennahen Forschung dienen soll, wird zukünftig die gesamte klinische Forschung der Charité konzentriert werden. Dieses Gebäude befindet sich in unmittelbarer Nähe des HELIOS Klinikums, ist aber komplett von ihm getrennt, um bezüglich der Infrastruktur eine klarere Trennung und auch Unabhängigkeit zu erhalten. Gleichzeitig ist der direkte Kontakt zu klinischen Infrastrukturen auch bei Notfällen in der klinischen Forschung unbedingt notwendig. Dieses Gebäude wird auf einem Grundstück errichtet, das HELIOS der Charité kostenlos zur Verfügung stellt. Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung wird für die Charité dieses Gebäude mit einem vorgegebenen Finanzvolumen von 15,34 Millionen Euro (aus Mitteln des HBFV-Verfahrens) bis zum Jahre 2010 errichten. Das Max-Delbrück-Centrum wird getrennt davon, aber ebenfalls auf dem Campus Berlin-Buch ein Gebäude für experimentelle und klinische bildgebende Verfahren mit Magnetresonanz errichten. Diese neue Struktur gemeinsam mit den beteiligten Institutionen realisiert in vorbildlicher Weise die Zusammenarbeit verschiedener Forschungsorganisationen mit dem Ziel, die an deutschen Universitäten als sehr wichtig erkannte translationale Forschung auf internationalem Niveau weiterzuentwickeln.

### 3. Vertragliche Grundlagen für die Zusammenarbeit Charité-HELIOS

Die Robert-Rössle-Klinik und die Franz-Volhard-Klinik der Charité wurden zum 1. Juni 2001 durch die HELIOS-Kliniken GmbH in private Trägerschaft übernommen. Die Bereiche Forschung und Lehre sind bei der Charité verblieben.

Vertragliche Grundlagen dieser Kooperation sind vor allem wie bereits einleitend aufgeführt:

1. Vertrag über den **Wechsel der Trägerschaft** an dem Klinikum Buch, der Robert-Rössle-Klinik und der Franz-Volhard-Klinik zwischen dem Land Berlin, vertreten durch die Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales und Frauen, die Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur und die Senatsverwaltung für Finanzen sowie das Klinikum Buch – nachfolgende Land Berlin genannt und der Humboldt-Universität einerseits sowie der HELIOS Kliniken GmbH Fulda (verhandelt am 8. Mai 2001)
2. **Kooperationsvertrag** zwischen der Humboldt-Universität und der HELIOS Kliniken GmbH vom 8. Mai 2001
3. **Personalüberleitungsvertrag** zwischen der Humboldt-Universität Berlin und der HELIOS Kliniken GmbH vom 8. Mai 2001

Mit diesen Verträgen werden die wesentlichen Eckpunkte für die Zuordnung des Personals und der Kostenteilung zwischen der Charité und HELIOS festgeschrieben:

a. Personalzuordnung und Personalkosten:

- Die Arbeitsverhältnisse der im Teilbetrieb Krankenversorgung beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Ärztinnen und Ärzte gehen vertraglich und finanziell auf HELIOS über (siehe zu oben 3./Präambel)
- Die Leiter der Kliniken und deren Vertreter (im beamteten Dienstverhältnis) verbleiben bei der Humboldt-Universität. Sie werden zu 80 % der Krankenversorgung und zu 20 % der Forschung und Lehre zugeordnet und dementsprechend werden die Kosten aufgeteilt; Abweichungen sind möglich soweit gesonderte Vereinbarungen getroffen werden (siehe zu oben/2. § 4)
- Soweit wissenschaftliches Personal für die Krankenversorgung benötigt wird, wird der Träger mit dem betroffenen Mitarbeiter der Charité über den Abschluss eines privatrechtlichen Teilzeitdienstvertrages verhandeln und soweit Mitarbeiter der Klinikgesellschaft in der Forschung und Lehre eingesetzt werden, erhalten diese Mitarbeiter einen Teilzeitarbeitsvertrag von der Humboldt-Universität (siehe zu oben/2. § 6)

b. Sachkosten:

- HELIOS gestattet Personen die Mitbenutzung von Infrastruktur und sonstigen Sachmitteln für Zwecke der Lehre und Forschung. Art, Inhalt und Umfang der in Abs. 1 und Abs. 2 festgelegten Leistungen von HELIOS werden in Einzelvereinbarungen geregelt. Solange keine Vereinbarungen getroffen sind, gilt die Vergütung auf der Basis von Selbstkostenfestpreisen. Soweit Räume oder Sachmittel für Zwecke der Forschung und Lehre als auch zur Krankenversorgung genutzt werden, wird der auf Forschung und Lehre entfallende – und deshalb von der Charité zu vergütende – Anteil der Nutzung unter Berücksichtigung aller hierfür verfügbaren Anhaltspunkte geschätzt (siehe oben zu 2./§ 8)
- Räume, die ausschließlich der Forschung und Lehre dienen, werden vom Land Berlin nicht an HELIOS überlassen, sondern unmittelbar von der Charité genutzt und daher nicht von den vorstehenden Regelungen erfasst. Für die Versorgung dieser Räume mit Energie, Wasser, Abwasser sowie für Reinigung und Telefonversorgung gilt: Soweit keine gesonderte Messung möglich ist, werden die tatsächlich entstandenen Kosten entsprechend dem Verhältnis der Fläche dieser Räume zu der Fläche des restlichen Klinikums umgelegt (siehe oben zu 2./§ 8).
- Für die gemeinsame Nutzung von Geräten sollen gesonderte Vereinbarungen abgeschlossen werden.

Neben den genannten grundsätzlichen vertraglichen Regelungen über die Kooperation regelt der Großgerätevertrag zwischen der Charité und HELIOS vom 10. März 2003 die gegenseitige unentgeltliche Mitbenutzung von Großgeräten.

#### 4. Umsetzung der vertraglichen Vereinbarungen

##### 4.1 Finanzierung der universitären Bereiche am Standort Berlin-Buch 2001 bis 2007

Die Charité hat seit dem Trägerwechsel weiterhin die universitären Bereiche der Robert-Rössle-Klinik (RRK) und der Franz-Volhard-Klinik (FVK) aus dem Landeszuschuss für Forschung und Lehre finanziert. In den Jahren 2001 bis 2007 sind die in Tabelle 1 dargestellten Summen in diese Bereiche geflossen.

Tabelle 1: Budgets für Forschung und Lehre der RRK und FVK am Standort Buch der Charité

Jahr	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
------	------	------	------	------	------	------	------

## Stellungnahme der Charité – Universitätsmedizin Berlin zur Kooperation mit HELIOS

Budgetsumme in Millionen €	unterjähriger Trägerwechsel	6,0	5,77	4,7*	5,78	5,9	5,9
----------------------------	-----------------------------	-----	------	------	------	-----	-----

\* Abrechnung von Kostenanteilen Verwaltung, Versorgung usw. direkt über Sekundärkostenbudget der Fakultät

Für die Jahre 2002 und 2003 waren die Zuschüsse für Buch für die damalige Charité noch gesondert verwaltet und ausgewiesen. Nach der Fusion im Jahr 2003 hat die Medizinische Fakultät begonnen, die Budgetierungssystematik neu zu entwickeln, in diesem Rahmen wurden die Bucher Charité-Kliniken analog zur restlichen Charite direkt mit einer konkreten Grund- und Leistungsausstattung versehen. Die sonstigen Personal- und Sachkosten für Verwaltung, Versorgung usw. wurden über das Sekundärkostenbudget der Medizinischen Fakultät abgerechnet und nicht vollständig standortbezogen abgebildet. Daher ist insbesondere im Jahr 2004 eine vollständige Abbildung nicht möglich gewesen, wodurch sich die im Vergleich zu den Vorjahren geringere Budgetsumme erklärt.

Ab 2006 erhalten die Bucher Bereiche im Sinne der Budgetierung des endgültig ab 2007 etablierten ECRC eine Summe von € 5 Millionen als Grund- und Leistungsausstattung und € 0,9 Millionen als Betrag zur Deckung der Sekundärkosten. Dabei ist zu beachten, dass mit der Gründung des ECRC der Leistungsanteil dieses Budgets auch für experimentelle Arbeitsgruppen sowie weitere Einrichtungen der Charité geöffnet wurde und für die jetzt fünf Bucher Charité-Kliniken eine gesamte Grundaussstattungssumme von € 2,5 Millionen verbleibt. Damit ergab sich für die einzelnen Bucher Charité-Kliniken eine erhebliche reale Absenkung der gesicherten Grundaussstattung; dieses war jedoch nötig, damit auch der Campus Berlin-Buch an den Gesamteinsparvorgaben der Charité – Universitätsmedizin beteiligt wird. Weitere Mittel können die Einrichtungen jetzt nur noch über Mechanismen der Charité-weit einheitlichen leistungsorientierten Mittelvergabe erhalten. In der Summe wurde auf diese Weise der gesicherte Budgetansatz einer jeden Charité-Einrichtung am Campus Buch etwa um die Hälfte reduziert, mit der Möglichkeit der Kompensation auf Grund wissenschaftlicher Leistung einschließlich der klinischen Forschung.

In der folgenden Tabelle 2 ist die Entwicklung der Zahl der aus dem Landeszuschuss für die Charité bezahlten Vollkräfte am Campus Berlin dargestellt. Hinzu kommt Personal, das aus Drittmitteln (einschließlich der vom MDC bereitgestellten Mittel) bezahlt wird. Durch Änderungen der Finanzierungsquellen werden die jeweiligen Teil-Personalstatistiken stark beeinflusst (ohne dass es wesentliche Änderungen in der Gesamtmitarbeiterzahl gibt).

Tabelle 2: Aus dem Landeszuschuss der Charité bezahlte Vollkräfte am Campus Berlin-Buch - Stichtagsbetrachtung (Stichtag jeweils 1.12. d.J.)

Dienststart	Jahr	2005	2006	2007
Ärztlicher Dienst		10,50	9,50	18,30*
Pflegedienst		9,00	9,00	3,00**
Medizinisch-Technischer Dienst (MTA, BTA, TA, usw.)		21,15	14,40	25,80
Medizinisch-Technischer Dienst (Naturwissenschaftler)		6,80	6,30	5,30
Funktionsdienst (Pflege)		4,80	4,80	5,80**
Technischer Dienst		1,00	1,00	1,00
Wirtschafts- und Versorgungsdienst		1,00	1,00	1,00
Verwaltungsdienst		17,88	13,38	12,00
Studentische Beschäftigte		0,48	1,72	0,25
<b>Summe</b>		<b>72,61</b>	<b>61,10</b>	<b>72,45</b>

\* erhöhte Arztlzahl im Jahre 2007 durch Neueinrichtung der Cecilie-Vogt-Klinik für Molekulare Neurologie

\*\*aufgrund der Stichtagsbetrachtung sind Verschiebungen im Pflege und Funktionsdienst nur unzureichend abgebildet. Für das Jahr 2007 gehen bereits die Ergebnisse der in diesem Jahr stattgefundenen Personalrevision ein.

### 4.2 Tätigkeiten des Charité-finanzierten Personals am Campus Berlin-Buch

Charité-finanziertes Personal hat in der Robert-Rössle-Klinik und der Franz-Volhard-Klinik grundsätzlich nur Tätigkeiten in der klinischen Forschung wahrgenommen, damit sind alle Mittel der Charité sachgerecht und im Sinne der Zweckbindung des Landeszuschusses für Forschung und Lehre verausgabt worden. Klinische Forschung hat das Ziel der Einführung von neuen diagnostischen und therapeutischen Methoden und der weiteren Optimierung der Versorgung von Patientinnen und Patienten und ist damit auch unmittelbare Tätigkeit am Krankenbett. Damit kann naturgemäß in der Außenwahrnehmung der Anschein entstehen, es handele sich hier um Tätigkeiten in der Krankenversorgung, obwohl es sich eindeutig um klinische Forschungsaktivitäten handelt.

Diese Forschungsaktivitäten werden eindeutig nicht durch das Krankenkassenbudget eines Krankenhauses (in diesem Fall des HELIOS-Klinikums Berlin Buch) getragen, sondern sind Aufgabe der Universität. Umgekehrt ergibt sich daraus, dass das HELIOS-Klinikum Berlin Buch für derlei Leistungen am Patienten, also einer forschungsbedingten Krankenversorgung, keinerlei Erlöse erzielen konnte. Insofern stellt sich die Frage, ob von der Charité finanzierte Mitarbeiter „für den HELIOS Konzern gearbeitet haben“ gar nicht. Die seitens der Kostenträger finanzierte Regel- und Maximalversorgung in einem Krankenhaus (hier im HELIOS-Klinikums Berlin Buch, das gleiche gilt aber auch innerhalb der Charité – Universitätsmedizin Berlin) erlaubt die Patientenversorgung auf dem Niveau der derzeit gesicherten und akzeptierten medizinischen Praxis. Darüber hinaus gehende Entwicklungen inklusive neuer diagnostischer und therapeutischer Verfahren (das gilt auch für neue Operationsmethoden) sind aus Mitteln von Forschung und Lehre zu finanzieren. Diese Aufgabe nimmt aber am Campus Buch die Charité, nicht HELIOS wahr.

Die Vermutung, am Campus Buch hätte die Charité die eigentlich seitens des HELIOS-Konzerns zu erbringende Regel- und Maximalversorgung geleistet, für die HELIOS Erlöse durch die Kostenträger vereinnahmt hat, würde alleine dadurch gerechtfertigt, wenn die betreffenden Kliniken seitens des HELIOS-Konzerns nicht entsprechend für diese Regel- und Maximalversorgung (also ausdrücklich nicht für universitäre Hochleistungsmedizin im Rahmen klinischer Forschung, für die ja die Charité tatsächlich zuständig ist!) ausgestattet würde.

Eine Subventionierung von HELIOS durch die Charité würde bedeuten, dass HELIOS dadurch weniger Personalkosten in Buch hat. Das Gegenteil ist der Fall. Die uns vorgelegten Zahlen belegen, dass HELIOS für die in Buch stattfindende Krankenversorgung im Vergleich zu anderen eigenen Kliniken der Maximalversorgung nicht weniger eigenes Personal einsetzt, sondern deutlich mehr. Diese Zahlen zeigen, dass die universitären Kliniken in Berlin-Buch im Vergleich zum nicht-universitären Teil der Bucher Klinikums und noch deutlicher im Vergleich zu anderen Kliniken der Regel- und Maximalversorgung eine höhere von HELIOS finanzierte ärztliche Personalausstattung haben. HELIOS trägt also selbst einen wesentlichen Beitrag zum akademischen Standard in Buch bei.

Beispielhaft lässt sich die Rolle der Krankenversorgung durch klinische Forschungsaktivitäten wie folgt erklären:

Im Rahmen eines von der Charité eingeworbenen Sonderforschungsbereiches (SFB 273 Hyperthermie: Methodik und Klinik) ist durch ein HBFG-Verfahren ein so genanntes

Hyperthermiegerät für etwa DM 6,8 Millionen angeschafft worden. Die Begutachtung durch die DFG legt eindeutig den Standort dieses Gerätes am Campus Buch fest, weil dort durch die Onkologische Chirurgie ein international sichtbares Zentrum für moderne Krebstherapie existiert. Bei der Hyperthermie handelt es sich um ein aufwändiges, bei verschiedenen Krebsarten noch zu validierendes Verfahren (deswegen ist es ja auch Gegenstand eines Sonderforschungsbereichs der DFG gewesen!). Zur Durchführung wird radiologisch geschultes ärztliches und technisches sowie pflegerisches Personal benötigt, welches nicht im Budgetansatz eines maximalversorgenden Krankenhauses enthalten ist. Dieses Verfahren wird aber an krebserkrankten Patienten durchgeführt (Forschung findet eben nicht nur im Labor statt!). Aus deren Sicht, sogar aus der Sicht der Mitarbeiter handelt es sich um einen Akt der Krankenversorgung, nur eben nicht einer Krankenversorgung im Rahmen der Regel- und Maximalversorgung (durch den HELIOS-Konzern durchzuführen), sondern einer universitären Hochleistungsmedizin und klinischen Forschung, für die die Krankenkassen kein Geld zur Verfügung stellen (und eben demgemäß der HELIOS-Konzern auch keinerlei Einnahmen realisieren kann). Dieses gilt auch, wenn diese Verfahren in denselben Räumlichkeiten (also im HELIOS-Klinikums Berlin Buch) durchgeführt werden, wie die von HELIOS durchzuführende Maximalversorgung. Es kann sogar sein, dass im selben Patientenzimmer Kranke im Rahmen der Regel- und Maximalversorgung, andere im Rahmen der universitären Hochleistungsmedizin und klinischen Forschung, etwa im Zusammenhang mit einer klinischen Studie behandelt werden. Finanziell ist die Sachlage rechtlich sogar so, dass der Regel- und Maximalversorgungsanteil, der sich natürlich als „Basis“ auch der universitären Hochleistungsmedizin ergibt, von den Krankenkassen getragen werden muss, aber an demselben Patienten durchgeführte, darüber hinaus gehende Maßnahmen im Sinne der klinischen Forschung aus Mitteln der universitären Medizin zu tragen sind.

Aus diesem Beispiel wird deutlich, dass die Charité-Mitarbeiter (Ärzte wie Pflegepersonal), die am Campus Buch universitäre Hochleistungsmedizin im Rahmen klinischer Forschung betreiben, dieses eben für die Charité, nicht für den HELIOS-Konzern tun.

Übrig bleibt alleine die unabweisliche Tatsache, dass der HELIOS-Konzern indirekt von den Aktivitäten der Charité am Campus Buch profitiert. Das hohe Renommée der Kooperationskliniken einschließlich der über ein Krankenhaus der Regel- und Maximalversorgung hinausgehenden Qualität ihrer klinischen Leistungsträger und Direktoren, die Charité-Professoren sind, das Angebot für Patienten, im Rahmen der universitären Hochleistungsmedizin behandelt zu werden, und die Sicherheit, die modernsten Erkenntnisse und Verfahren angeboten zu bekommen (die aber eben über die Maximalversorgung hinausgehen), sind sicher Punkte, bei denen das HELIOS-Klinikum Berlin Buch von der Kooperation mit der Charité in hohem Maße profitiert. Es ist darüber hinaus davon auszugehen, dass der gesamte HELIOS-Konzern einen solchen Nutzen von dieser Kooperation hat. Nur handelt es sich hierbei nicht um die einfache Rechnung: Charité-Ärzte arbeiten für HELIOS!

### **4.3 Personalkostenerstattung durch HELIOS**

Seitens HELIOS wurden die Vorgaben des Kooperationsvertrages für die Professuren der Charité wie vorgesehen umgesetzt, die vertraglich vereinbarten Verrechnungen/Zahlungen erfolgten durch HELIOS, ohne dass es Beanstandungen gab. Die Kosten für Bereitschaftsdienste und Rufbereitschaften sowie die Finanzierung von Erstattungsstellen im ärztlichen Dienst werden vertragskonform von HELIOS refinanziert bzw. seit diesem Jahr direkt von HELIOS vergütet, so dass die Charité hier von Verwaltungsaufwand entlastet wurde.

Die Personalkostenerstattungen von HELIOS an die Charité sind in Tabelle 3 wiedergegeben und belaufen sich für den Zeitraum von 2002 bis Oktober 2007 auf die Summe von € 7.448.045. Unter

## Stellungnahme der Charité – Universitätsmedizin Berlin zur Kooperation mit HELIOS

(1) sind die gesamten personenbezogene Erstattungen für Charité-Personal aufgeführt, das für HELIOS in der Krankenversorgung tätig ist. In diesen Summen enthalten und unter (2) nochmals gesondert ausgewiesen sind die anteiligen Erstattungen für die Professorinnen und Professoren der Charité, die von HELIOS geleistet werden (C4-Professoren Dietz (Kardiologie), Dörken (Hämatologie/Onkologie), Luft und Kettritz (Nephrologie) und Schlag (Onkologische Chirurgie), seit 2007 zusätzlich W3-Professorin Zipp (Molekulare Neurologie)). Unter (3) sind die bereits oben erwähnten variablen Bezüge wie Bereitschaftsdienste, Rufbereitschaften und Überstunden dargestellt.

Tabelle 3: Personalkostenerstattungen von HELIOS an die Charité

	2002	2003	2004	2005	2006	Jan - Okt 07
(1) Personenbezogene Erstattungen	405.010	564.020	491.161	830.091	1.296.262	968.908
(2) davon Professoren	266.713	423.018	392.034	377.410	347.711	498.756
(3) Variable Bezüge (z.B. Bereitschaftsdienste)	762.585	569.673	511.325	429.877	372.821	246.311
<b>Gesamt</b>	<b>1.167.595</b>	<b>1.133.693</b>	<b>1.002.486</b>	<b>1.259.968</b>	<b>1.669.083</b>	<b>1.215.219</b>

zu (2): zwischen 2002/2003 Änderung des Zeitpunkts der Rechnungslegung; in den Jahren 2005 und 2006 Berufung von W2-Professuren, ab 2007 ist eine W-3 Professur hinzugekommen;

Wissenschafts-Bonuszahlungen sind höher (Leistungsabhängigkeit)

zu (3): Jan. bis Okt. 07: Umstellung der Zahlung der Bereitschaftsdienste; ab Juni 2007 Zahlung direkt durch HELIOS

Im Verlauf des Jahres 2007 wurden auch Fragen des methodischen Vorgehens bezüglich des Stellenabgleichs/der Stellenabgrenzungen in den universitären Abteilungen des HELIOS-Klinikums in Buch bezüglich der universitären Hochleistungs-Krankenversorgung in Forschung und Lehre einerseits und der Krankenversorgung in Regel- und Maximalversorgung andererseits besprochen. Unbeschadet generell bestehender Unschärfen im Rahmen der Abgrenzung für Forschung und Lehre einerseits in den Fakultäten sowie den Aufgaben der Krankenversorgung in den Kliniken andererseits muss ein Verfahren zur Lösung dieser Probleme bei der Abgrenzung gefunden und praktiziert werden. In der Sitzung der Gemeinsamen Kommission vom 25.6.2007 wurde ausdrücklich die Notwendigkeit einer sachgerechten Zuordnung der Kosten sowohl für die Vergangenheit sowie für die Zukunft von der Senatsverwaltung bestätigt. In Erfüllung dieser Notwendigkeit hat der Vorstand der Charité die offenen Positionen aufgelistet und HELIOS zugeleitet. Bisher ist zwischen den Vertragsparteien kein Einvernehmen erzielt worden; deshalb hat der Vorstand der Charité mit Schreiben vom 28.9.2007 HELIOS mitgeteilt, dass die Ansprüche auf Personalkosten derzeit beziffert werden, um sie auch im Wege des gerichtlichen Verfahrens gegenüber HELIOS geltend machen zu können. Dabei geht die Charité auch von keinem Verzicht auf die etwaige Personalkostenerstattung für zurückliegende Jahre aus."

Auf der Basis der InEK-Ausstattung der Kliniken durch HELIOS ergibt sich, dass eine budgetäre Beteiligung von Charité-Personal an der Regel- und Maximal-Krankenversorgung bei HELIOS nicht stattfindet.

Für das Jahr 2007 sind zwischen der Charité und HELIOS noch Verrechnungen von Personalleistungen in Höhe von € 868.198,- zu klären. Die Charité erwartet, dass sich HELIOS an Personalkosten für die klinische Forschung in dieser Höhe beteiligt; hierüber muss mit HELIOS bis zum Ende des Jahres Einvernehmen erzielt werden.

#### 4.4 Abgrenzung und Trennungsrechnung am Standort Berlin-Buch

Der jetzige Vorstand hat nach der Fusion zur Charité – Universitätsmedizin Berlin die Situation vorgefunden, dass die im Kooperationsvertrag eigentlich vorgesehenen Teilzeitdienstverträge (§ 6,2 des Kooperationsvertrags) nach dem Trägerwechsel im Jahr 2001 von den damals Verantwortlichen auf beiden Seiten nicht eingeführt worden waren. Dies war nur für den Fall

## Stellungnahme der Charité – Universitätsmedizin Berlin zur Kooperation mit HELIOS

vorgesehen, dass HELIOS wissenschaftliches Personal für die Krankenversorgung (also nicht die Versorgung von Patienten im Rahmen der Klinischen Forschung) benötigte. Dies war offensichtlich nicht erforderlich und ergibt sich auch aus den vorgelegten Personalzahlen von HELIOS, die zeigen, dass die Personalausstattungen für Ärztliches HELIOS-Personal in den Bucher Kliniken sogar höher war als im Bundesdurchschnitt von Kliniken der Regel- und Maximalversorgung. Die im Rahmen des Kooperationsvertrags (§ 6) hier zu vereinbarenden Kostenerstattungen wurden folgerichtig gegenseitig nicht in Rechnung gestellt.

Es ist in diesem Zusammenhang auch davon auszugehen, dass dieser Weg des Abweichens von der komplexen Teilzeitdienstvertragslösung unter anderem aus Praktikabilitätsgründen gewählt wurde. Tatsächlich handelt es sich bei einer Mitarbeit in der klinischen Forschung um jederzeit wechselnde Aufgaben, die einmal Maximalversorgung, das nächste Mal schon universitäre Hochleistungsmedizin bedeuten. Aus diesem Grund setzt sich in der bundesweiten Trennungsrechnungsdebatte zunehmend auch ein Budget-orientierter Ansatz durch, der mit deutlich weniger Aufwand verbunden ist. Im Gegensatz dazu ergäbe sich bei Umsetzung des im Kooperationsvertrag von 2001 gewählten Personen-konkreten und Arbeitsvertrags-genauen Wegs, dass eine permanente Dokumentation der ärztlichen Tätigkeit in Bezug auf Maximalversorgung vs. universitäre Hochleistungsmedizin im Rahmen der klinischen Forschung durchgeführt werden müsste. Dies erschien im Jahr 2001 dem damaligen Vorstand wohl noch sachgerecht, zwischenzeitlich ist dieses Konzept unter starke Kritik geraten und wird weitestgehend als unpraktikabel angesehen.

Der jetzige Vorstand sah unter diesen Voraussetzungen zunächst keine Notwendigkeit, an der Situation etwas zu ändern, zumal der jeweilige Einsatz des Personals, der gemäß Kooperationsvereinbarung eindeutig in der Verantwortung der jeweiligen Klinikdirektoren liegt, zum Nutzen der wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit des Standortes erfolgte, wie die Leistungsbilanz von Publikationen und Drittmittelinwerbungen belegt. Die im Kooperationsvertrag sehr global angelegte Trennungsrechnung ist bis auf die Einführung der Teilzeitdienstverträge entwickelt und realisiert worden, wie die oben dargestellten gegenseitigen Kostenerstattungen zwischen Charité und HELIOS belegen. Nach dem oben Ausgeführten ist es aber grundsätzlich gar nicht auszuschließen, dass von Mitarbeiter/innen mit Charité-Dienstverhältnissen im Rahmen von Tätigkeiten in der klinischen Forschung auch Patienten behandelt haben. Dies ist in allen Universitätsklinik der Fall.

### **4.5 Sachkostenerstattung durch die Charité**

Im Bereich der Sachkosten wurden in der Vergangenheit keine Einzelvereinbarungen (wie im Kooperationsvertrag für die Zukunft vorgesehen) zur Mitbenutzung von Ressourcen bei HELIOS für Zwecke der Lehre und Forschung abgeschlossen. Die Höhe der von der Charité als so genannter forschungsbedingter Mehraufwand an HELIOS zu vergütenden Anteile wurden deshalb vertragskonform noch überwiegend geschätzt, die Abrechnung von Energie, Wasser, Abwasser, Gebäudereinigung usw. erfolgt auf der Basis von den durch HELIOS nachgewiesenen Gesamtkosten (entsprechend der vertraglichen Festlegungen) nach einem Flächenschlüssel. Die Entwicklung dieser Erstattungen an HELIOS, die jährlich als Ergebnis entsprechender Verhandlungen zu werten ist, ist in Tabelle 4 dargestellt.

## Stellungnahme der Charité – Universitätsmedizin Berlin zur Kooperation mit HELIOS

Tabelle 4: Erstattungen Sachkosten Charité an HELIOS („forschungsbedingter Mehraufwand“)

Jahr	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Summe [€]	1.328.394,10	1.096.851,84	898.972,97	775.857,84	strittig: Forderung HELIOS 897.544,43 Angebot Charité 496.148,83 gezahlt 395.000,-	offen

Für das Jahr 2006 wurden ein Teil die Sachkostenzahlungen, die die Charite wegen des forschungsbedingten Mehraufwands (z.B. Reinigungskosten, Wasser, Strom für Laborflächen, EDV-Nutzung) an HELIOS leistet, von uns in Frage gestellt. Hier haben wir bis zu einer Klärung ca. 400.000 € zurückbehalten.

### 4.6 Medizinisch-Wissenschaftliche Großgeräte

Für die medizinischen und wissenschaftlichen Großgeräte der Charité und von HELIOS wurde mit dem oben genannten Vertrag vom 10. März 2003 eine gegenseitige unentgeltliche Mitnutzung dieser Ressourcen vereinbart; das heißt, die Charité nutzt die Geräte von HELIOS und HELIOS nutzt in den Bereichen der Charité verbliebene Geräte, die teilweise auch Leihgaben des MDC sind. Vertragsgemäß haben sich die Charité und HELIOS die laufenden Kosten geteilt; HELIOS hat anstelle einer Nutzungsgebühr bis zum Umzug in das neue Klinikgebäude Instandhaltungs- und Instandsetzungsaufwand getragen.

Derzeit sind im Bereich der Charité-Kliniken am Campus Berlin-Buch die folgenden medizinisch-wissenschaftlichen Großgeräte untergebracht:

- Hyperthermiegerät mit MRT (Robert-Rössle-Klinik, Anschaffungsjahr 2002)
- MRT (Robert-Rössle-Klinik, Anschaffungsjahr 2002)
- Linearbeschleuniger Mevatron-Primus (Robert-Rössle-Klinik, Anschaffungsjahr 2001)
- MRT (Franz-Volhard-Klinik, Anschaffungsjahr 1998)
- Simulator Simulex (Robert-Rössle-Klinik, Anschaffungsjahr 2000)

In Verwendung ist derzeit nur noch das Hyperthermiegerät. Es wird von der Charité im Rahmen der klinischen Forschung verwendet, zusätzlich werden auch Patienten von den anderen Campi der Charité an diesem Gerät einer experimentellen Therapie unterzogen.

Der Linearbeschleuniger der Charité wurde für Zwecke der klinischen Forschung angeschafft und benutzt; HELIOS hat dieses Gerät bis September 2007 unter den oben genannten Bedingungen der Kostenübernahme fallweise mitgenutzt. Nach Umzug von HELIOS in den Neubau wird von der Charité über die künftige Nutzung entschieden, gegebenenfalls wird dieses Gerät verkauft.

Im Bereich des bisher gemeinsam genutzten GMP-Labors ist der Teil Krankenversorgung im November 2007 eingestellt worden. Es werden noch einige Übergangsarbeiten erbracht. Eine entsprechende Vereinbarung befindet sich im Unterschriftsverfahren.

#### **4.7 Prüfungen der Abrechnungen und Mittelflüsse am Standort Berlin-Buch**

Bereits mit seinem Amtsantritt hat der jetzige Vorstand laut Prüfplan vom 29. März 2004 die Innenrevision der Charité beauftragt, die Abrechnungen von Leistungen zu prüfen, die im Rahmen von Forschung und Lehre für die HELIOS Kliniken am Standort Buch im Zusammenhang mit der Krankenversorgung erbracht wurden. Der Prüfungsbericht, der am 7. Oktober 2005 dem Direktor des Klinikums und dem Leiter der Forschungsverwaltung Buch zur Verfügung gestellt wurde, enthielt keine Beanstandungen. Das Fazit dieses Berichtes lautet wie folgt:

„Die Abrechnungen der Leistungen zwischen der RRK/FVK und der HELIOS Kliniken GmbH ist unter den gegebenen Voraussetzungen sachgerecht. Die Möglichkeit der Zahlung eines jährlichen Festbetrages für die Sachkostenerstattung sollte unter wirtschaftlichen Aspekten geprüft werden.“

Darüber hinaus haben auch die Wirtschaftsprüfer der Charité bei der Prüfung der getrennten Jahresabschlüsse der Medizinischen Fakultät Charité – Universitätsmedizin Berlin für die Jahre 2005 und 2006 die Mittelverwendung aus dem Landeszuschuss für Forschung und Lehre nicht beanstandet.

#### **4.8 Weiterentwicklung der Trennungsrechnung zwischen Charité und HELIOS**

Obwohl mit den genannten Prüfergebnissen grundsätzlich kein dringender Handlungsbedarf bestand, hat der Vorstand im Rahmen der allgemeinen Weiterentwicklung der Trennungsrechnung an der Charité dieses Thema auch für den Standort Buch und die Kooperation mit HELIOS dort weiter verfolgt. Dies begründete sich vor allem aus dem zwischen 2004 bis 2010 gemäß der Hochschulverträge dramatisch sinkenden Landeszuschusses für Forschung und Lehre, der den bisherigen Umfang der klinischen Forschung an der Charité insgesamt (und damit auch auf dem Campus Buch) nicht mehr sicherstellen kann. Mit anderen Worten: Die Möglichkeiten für Forschung insgesamt, aber auch für klinische Forschung mussten Charité-weit enger gefasst und noch schärfer unter den Leistungsgedanken gestellt werden. Davon waren und sind auch die Bucher Charité -Einrichtungen nicht ausgenommen.

Dabei wurde die Neuordnung der klinisch-wissenschaftlichen Strukturen am Campus Berlin Buch im Zusammenhang mit der Etablierung des „Experimental and Clinical Research Centers“ (ECRC) als gemeinsam von Charité, Max-Delbrück-Centrum (MDC) und HELIOS getragener Einrichtung zum 1. Januar 2007 genutzt, auch die Abrechnungs- und Verwaltungsstrukturen neu zu regeln und gemeinsam mit HELIOS eine weiter verfeinerte Trennungsrechnung zu realisieren. Dies wurde weiterhin auch durch den Umzug von HELIOS in ein neues Klinikgebäude begünstigt. Der Vorstand der Charité hat eine Reihe von Festlegungen getroffen, die einer Verbesserung der Transparenz in Berlin-Buch und damit der Abgrenzung der Kosten dienen.

Die Etablierung des ECRC erweiterte das Spektrum der in Buch etablierten klinischen Forschung um experimentelle Arbeitsgruppen, die jedoch aus dem gleichbleibenden Forschungszuschuss der Charité mitfinanziert werden müssen.

So wurde zu Beginn des Jahres 2007 eine Personalinventur der Mitarbeiter/innen der Charité in Berlin-Buch durchgeführt. Unter anderem wurde für jede einzelne Person eine Bewertung der Tätigkeit bezüglich experimenteller Forschung einerseits und Krankenversorgung im Sinne der klinischen Forschung andererseits vorgenommen (dabei wurden auch Gegenleistungen von HELIOS entweder als Bezahlung der Leistung oder anderweitige Sachleistung berücksichtigt).

Es stellte sich heraus, dass im Rahmen der Neuaufteilung zwischen experimentell und klinischen Forschergruppen es zu Personalneuzuordnungen kommen musste, die mit einer Absenkung des

Personals mit einer klinischen Forschungsausrichtung zugunsten von Personal im rein experimentellen Bereich einherging. Zu Beibehaltung der klinischen Leistungsfähigkeit hat die Charité HELIOS aufgefordert, dieses klinisch arbeitende Personal zu übernehmen, andernfalls müsse es in anderen Bereichen der Charité eingesetzt werden. Dieser Sachverhalt wurde zwischen den beteiligten Vertragspartnern kontrovers diskutiert, ohne bislang ein abschließendes Ergebnis – auch unter Einbeziehung der Gemeinsamen Kommission – zu erzielen. Die Reduktion der Forschungsmittel und die Leistungsanalyse haben die Charité im Jahr 2007 bewogen, das in Zukunft nicht mehr aus Landeszuschussmitteln zu bezahlende Personal aus Berlin-Buch auf freiwerdende Stellen an anderen Standorten der Charité umzusetzen. Dazu gehören unter anderem die Umsetzung von Mitarbeitern der Strahlentherapie, der Nuklearmedizin, der Radiologie, der Pathologie und der Hyperthermie an andere Standorte der Charité, die bis dato für die universitäre Hochleistungsmedizin im Rahmen der klinischen Forschung vorgehalten wurden und aus Mitteln für Forschung und Lehre finanziert wurden. Weiterhin wurden 15 Mitarbeiter/innen der Krankenpflege, die bisher in der klinischen Forschung eingesetzt waren, innerhalb der Charité an andere Standorte vermittelt oder haben einen Arbeitsvertrag mit HELIOS abgeschlossen.

Im ärztlichen Dienst ist die Trennung zwischen Tätigkeiten in Forschung und Lehre einerseits und Krankenversorgung andererseits sehr schwierig, da patientenbezogene klinische Forschung grundsätzlich auch mit Krankenversorgung verbunden ist (siehe oben) und wissenschaftlich tätige Ärzte natürlich auch die notwendigen klinischen Weiterbildungszeiten erreichen müssen. Berechnungen der klinischen Personalkapazität auf der Grundlage von DRG-Daten sind strittig und können bestenfalls einen Anhalt für die Personalbemessung liefern. Aus diesem Grund ist hier ein permanenter Anpassungsprozess in Abhängigkeit vom Erkenntnisstand entstanden. Dabei muss gegenwärtig noch für einen Mitarbeiter im Bereich der Hämatologie eine Lösung gesucht werden; in der Kardiologie werden gegenwärtig noch zwei Mitarbeiter innerhalb der Charité vermittelt, so dass aus Sicht der Charité noch eine Vollkraft als Differenz besteht. Im Bereich der Onkologischen Chirurgie werden teilweise Kosten für Ärzte von HELIOS erstattet, allerdings muss auch hier für zwei Ärzte noch eine Lösung gefunden werden.

Der Vorstand hat sich auch auf Wunsch der zuständigen Personalvertretung bemüht, den Prozess der Personalumsetzung mit größtmöglicher Rücksicht auf die Belange und Wünsche der betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu realisieren und ist dabei auch der Bitte des Personalrats nach einem Moratorium für personelle Maßnahmen in Buch grundsätzlich nachgekommen. Dieses war auch im Sinne der Trennungsrechnung unschädlich, da dieses Personal für den Verbleib in der klinischen Forschung in Berlin-Buch weiterhin aus den Zuschussmitteln für Forschung und Lehre finanziert werden konnte.

### **4.9 Verwaltungsleitung am Campus Berlin-Buch**

Kurz nach der Reorganisation der Bucher Standorte und die Zuordnung der dortigen Kliniken zum Virchow-Klinikum der FU wurde Herr Klaus Armbrust vom Klinikumsvorstand des Virchow-Klinikums mit der Verwaltungsleitung für den Campus Berlin-Buch betraut. Herr Armbrust hat diese Position auch über die Zeit des Trägerwechsels der Krankenversorgung im Jahr 2001 hinaus wahrgenommen. Um die Planungen im Rahmen der Zusammenarbeit zwischen Charité und HELIOS hinsichtlich der Zusammenarbeit im geplanten Klinikumsneubau in Buch synergistisch zu gestalten, hat Herr Armbrust für den Bereich der Neubauplanung einen Beratervertrag für HELIOS angenommen. Es ist davon auszugehen, dass die im Kenntnis des damaligen Klinikumsvorstands der Charité geschah. Die Senatsverwaltung ist über diese Modalitäten seit 2001 weder von Herrn Armbrust noch von der Charité schriftlich oder mündlich informiert worden. Eine etwaige Nebentätigkeit bei Dritten müsste in der Regel vom Dienstherrn/Arbeitgeber bei Bedarf auch eine

## Stellungnahme der Charité – Universitätsmedizin Berlin zur Kooperation mit HELIOS

Interessenkollision hin geprüft worden sein. Ob dies geschehen ist oder nicht, kann von Seiten der Wissenschaftsverwaltung nicht festgestellt werden; eine Prüfung durch die Charite erfolgt.

Der neue Vorstand der Charité hat im Jahre 2005 davon Kenntnis erhalten, dass Herr Armbrust neben seiner Tätigkeit für die Charité auch für HELIOS tätig ist. Da die Planungen zur Neustrukturierung am Campus Berlin-Buch im Rahmen der ECRC-Gründung mit einer mehrjährigen Zeitplanung zu diesem Zeitpunkt begonnen hatten, hat der Vorstand beschlossen den Einsatz von Herrn Armbrust aus Altersgründen zu beenden. Aufgrund der Kündigungsfrist und des Wunsches von Hochschullehrern am Campus Buch, ihre Umzugsplanungen weiter zu begleiten, endete die Tätigkeit von Herrn Armbrust für die Charité am 31. März 2007. Dem Vernehmen nach ist Herr Armbrust weiter für HELIOS tätig, Einzelheiten darüber sind der Charité nicht bekannt. Mit dem 1.4.2007 wurde die Leitung der Bucher Forschungsverwaltung und die Verwaltungsleitung des ECRC an Frau Dr. Regina Jünger übertragen.

## 5. Wissenschaftliche Leistungsentwicklung in der Kooperation Charité, MDC und HELIOS

Aufgrund der engen Kooperation zwischen Charité – Universitätsmedizin Berlin, dem MDC und HELIOS ist das Bucher Modell auch seit dem Trägerwechsel für die Förderung klinischer Forschung außerordentlich erfolgreich gewesen. Die besondere Kombination zwischen den drei Partnern vor Ort in Buch hat erst die hervorragenden Möglichkeiten für die klinische Forschung eröffnet, im Bereich der Grundlagenforschung an der Charité und am MDC in Buch entwickelte neue Verfahren unmittelbar in die patientenbezogene klinische Forschung zu überführen und so direkt zur schnellen Verbesserung von Diagnostik und Therapie beigetragen. Die großen deutschen Wissenschaftseinrichtungen wie die DFG und der Wissenschaftsrat haben seit langen Jahren eine Stärkung der klinischen Forschung gefordert, wie sie in den Bucher Kliniken durch die Charité erfolgreich realisiert wurde.

Diese erfolgreiche klinische Forschung der Arbeitsgruppen der Charité in Buch spiegelt sich auch in der Einwerbung hoher Drittmittelsummen und einer hohen Zahl hochrangiger Publikationen wider. Als Beispiel sei hier angeführt, dass alle vier Bucher Einrichtungen Nephrologie, Kardiologie, Hämatologie/Onkologie und onkologische Chirurgie im Leistungsvergleich der Charité im Jahr 2007 nach ihrem Prozentanteil an der Gesamtforschungsleistung der Charité immer in der Spitzengruppe aller Einrichtungen der Charité liegen, drei davon sind unter den besten 20 % und eine (Nephrologie FVK) sogar unter den ersten zehn. Auch nach dem Trägerwechsel haben die Charité-Kliniken in Buch weiter auf sehr hohem Niveau publiziert (siehe Tabelle 5, Publikationen mit Impact Faktor (IF) > 5 und Erst- oder Letztautor aus Buch).

Tabelle 5 Anzahl der Publikationen mit IF > 5 und Erst- oder Letztautor aus Buch

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	Summe
Nephrologie (FVK)	17	19	18	15	19	21	109
Kardiologie (FVK)	12	7	10	13	15	8	65
Hämatologie/Onkologie (RRK)	4	9	11	11	10	6	51
Onkologische Chirurgie (RRK)	7	1	3	2	3	1	17
<b>Summe</b>	<b>40</b>	<b>36</b>	<b>42</b>	<b>41</b>	<b>47</b>	<b>36</b>	<b>242</b>

Die Drittmiteleinwerbung konnte ebenfalls weiter auf hohem Niveau konstant gehalten werden, wie es in der Tabelle 6 dargestellt ist.

Tabelle 6: Drittmiteleinwerbungen am Campus Berlin Buch

Mittelgeber	2001	2002	2003	2004	2005	2006
BMBF	5.850.900,00	7.059.100,00	5.784.400,00	5.717.900,00	6.250.423,90	6.386.839,10
DFG	1.051.600,00	1.095.500,00	1.131.800,00	1.178.200,00	897.636,32	713.403,27
Stiftung	504.500,00	440.900,00	737.000,00	772.000,00	700.091,93	786.526,41
Wirtschaft/ Spenden	1.471.200,00	2.079.800,00	1.592.300,00	2.033.900,00	1.315.792,73	1.296671,80
EU	165.900,00	1.148.600,00	226.600,00	928.700,00	142.156,56	156.177,61
Land	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
sonstige	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
<b>Summe CCB</b>	<b>9.044.100,00</b>	<b>11.823.900,00</b>	<b>9.472.100,00</b>	<b>10.630.700,00</b>	<b>9.021.788,32</b>	<b>9.339.618,19</b>

---

## Stellungnahme der Charité – Universitätsmedizin Berlin zur Kooperation mit HELIOS

---

Auch die durch die Helmholtz-Gemeinschaft mit geförderte Einrichtung des ECRC beruhte auf dieser besonderen Dreierkonstellation quasi „unter einem Dach“. Damit wurde in Buch das realisiert, was heute üblicherweise unter dem Schlagwort „translationale Forschung“ an vielen (universitäts)medizinischen Einrichtungen in Zusammenarbeit mit universitären und anderen Forschungsinstitutionen angestrebt wird - eine schnelle Umsetzung von Ergebnissen aus dem Labor in die konkrete Krankenversorgung.

Die Erfolge der wissenschaftlichen Kooperation in Buch hat nicht zuletzt auch dazu geführt, dass die DFG gerade zwei neue Sonderforschungsbereiche/Transregios unter der Leitung von Frau Prof. Zipp bzw. Herrn Prof. Dörken bewilligt hat, die beide Hochschullehrer der Charité am Campus Berlin Buch und Klinikdirektoren bei HELIOS sind.

Ein relevanter Beitrag für die Wissenschaft in Buch erfolgt auch direkt durch HELIOS durch das zur Förderung von Leistungen in der Forschung gemeinsam mit dem MDC gegründete HELIOS Research Center, über das auch direkt Mittel an die von Charité-Professuren geleiteten Kliniken in Buch fließen.

Vergleicht man die Leistungsbilanz des Campus Berlin-Buch mit der der anderen Campi, so zeigt sich hier ein bemerkenswertes Ergebnis. Legt man alleine die Drittmittelinwerbungen zugrunde, ergibt sich für Buch im Verhältnis Drittmittelinwerbungen im Vergleich zum zugeführten Landeszuschuss (ca. 6 Millionen €) immer ein positives Verhältnis mit einem Verhältnisfaktor, der immer größer eins ist (für 2006 liegt er z.B. bei 1,58). Die anderen Campi der Charite liegen bei diesem Parameter noch deutlich unter 1.

Zählt man darüber hinaus noch die im Rahmen der ECRC-Gründung eingeworbenen Mittel von 30 Millionen € hinzu wird deutlich, dass es sich hier nicht um einen „Subventionsbetrieb“ sondern um ein auch über die Landesgrenzen hinaus beispielgebendes Leistungsmodell für Klinische Forschung handelt.

Ein relevanter Beitrag für die Wissenschaft in Buch erfolgt auch direkt durch HELIOS durch das zur Förderung von Leistungen in der Forschung gemeinsam mit dem MDC gegründete HELIOS Research Center, über das auch direkt Mittel an die von Charité-Professuren geleiteten Kliniken in Buch fließen.

Wären die Mittel des Landeszuschusses – wie behauptet - in zweistelliger Millionenhöhe in die Quersubventionierung reiner Krankenversorgung des HELIOS-Konzerns geflossen hätten die o.g. exzellenten Forschungsleistungen keinesfalls erbracht werden können. Allein schon durch dieses Faktum werden diese Behauptungen ad absurdum geführt.

### **6. Kooperation mit HELIOS am CBF**

Im Jahre 2006 wurde zwischen der Charité - Universitätsmedizin Berlin und HELIOS eine Kooperationsvereinbarung getroffen, die auf eine gemeinsame Sicherstellung der pädiatrischen Versorgung am CBF abzielt. Grundlage für diese Lösung war die nach Aufgabe des Standortes Heckeshorn durch HELIOS entstandene Notwendigkeit für eine Verlagerung der dortigen pädiatrischen Betten, die in der Verantwortung von Prof. Wahn als Chefarzt geführt wurden. Da Professor Wahn gleichzeitig die C4-Professur der Charité für Pädiatrische Pneumologie und Immunologie besetzt und am CBF bereits gemeinsam mit Prof. Obladen die ärztliche Endverantwortung für die dortige pädiatrische Versorgung übernommen hatte, sollten Synergieeffekte zwischen diesen beiden Aufgaben genutzt werden.

Anders als am Standort Buch sieht die zwischen der Charité und HELIOS abgeschlossene Kooperationsvereinbarung im Grundsatz ein reines Mietverhältnis zwischen den beiden Partnern vor. Dies umfasst Flächen, die für eine stationäre Versorgung mit 20 Betten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit chronischen Lungenerkrankungen, eine Tagesklinik für Patienten mit Cystischer Fibrose und die ambulante Versorgung im Rahmen einer persönlichen KV-

## Stellungnahme der Charité – Universitätsmedizin Berlin zur Kooperation mit HELIOS

Ermächtigung von Prof. Wahn von HELIOS genutzt werden und für die eine feste Miete vereinbart wurde. HELIOS erstattet weiterhin die der gemieteten Fläche entsprechenden Betriebskosten. Die für die Instandsetzung dieser Flächen notwendigen Mittel wurden von HELIOS eingebracht, HELIOS hat den Bereich auf eigene Kosten saniert.

HELIOS hält für diesen Bereich eigenes ärztliches Personal vor, das jedoch gemeinsam mit den Ärzten der Charité, die für weitere 10 pädiatrische und 14 interdisziplinäre Betten der Charité sowie für die Rettungsstelle zuständig sind, die pädiatrische Versorgung am CBF sicherstellt. Der Pflegedienst für den angemieteten Bereich wird von HELIOS finanziert, zudem werden die Kosten für in Anspruch genommene Konsile und weitere Leistungen der Charité für HELIOS in Rechnung gestellt und vergütet. Die Erlöse (stationär und ambulant) für den Bereich, der von HELIOS betrieben wird gehen komplett an HELIOS.